

Jugendbildungswerk des Kreises Groß-Gerau
Büro für Frauen und Chancengleichheit
pro familia Kreisverband Groß-Gerau e. V.

Dokumentation Fachveranstaltung

„Queer denken - geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Jugendalter“



am 09.11.2016 im Landratsamt Groß-Gerau

Dokumentation Fachtag
„Queer denken - geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Jugendalter“
Stand: Dezember 2016

Herausgeber Kreis Groß-Gerau Fachbereich Jugend und Familie Fachdienst Kreisjugendförderung/Jugendbildungswerk Wilhelm-Seipp Straße 4 64521 Groß-Gerau	Bezug Kreis Groß-Gerau Fachbereich Jugend und Familie Fachdienst Kreisjugendförderung/Jugendbildungswerk Wilhelm-Seipp Straße 4 64521 Groß-Gerau Tel.: 06152 989-449 Fax: 06152 989-150 E-Mail: jbw@kreisgg.de Internet: www.kreis-gross-gerau.de oder: https://www.kreisgg.de/?342
Verfasser_innen: <p style="text-align: center;">Peter Schlimme in Abstimmung mit Elke Draxler</p>	
Alle Rechte vorbehalten Die Vervielfältigung ist, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe und mit der Bitte um ein Belegexemplar gestattet. Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeisen.	

Inhaltsverzeichnis:

1.	Eröffnungsrede Landrat Thomas Will	4
2.	Präsentation Prof. Dr. Stefan Timmermanns	5
3.	Workshop 1: Impulse für die Jugendarbeit: Heteronormativität hinterfragen Florian Cristobal Klenk, TU Darmstadt	15
4.	Workshop 2: SCHLAU Marburg_Gießen: Ansätze für Schule & Schulsozialarbeit Anna Schubert, pro familia Marburg	16
5.	Workshop 3: pro familia: Ansätze für Beratungsstellen Maarja Junolainen, Dirk Simon pro familia Kreisverband Groß-Gerau e. V.	21
6.	Pressebericht	22
7.	Ausblick	24
8.	Literaturhinweise und Links	25

1. Eröffnungsrede Landrat Thomas Will

Fachveranstaltung „Queer denken - geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Jugendalter“ 13.45 Uhr, Georg Büchner Saal, Landratsamt Groß-Gerau

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Titel der Veranstaltung „Queer denken“ fordert dazu auf, die Norm einer eindeutigen Geschlechterzuordnung in nur zwei Geschlechter (Frau/Mann) und in zwei geschlechtliche Identitäten (ich fühle mich als Frau/Mann) zu hinterfragen. Darüber hinaus geht es darum, alle möglichen sexuellen Orientierungen wahrzunehmen, nicht auszugrenzen, zu verschweigen oder zu diskriminieren. „Queer denken“ fordert auch dazu auf, sich für eine Akzeptanz der Geschlechtervielfalt einzusetzen.

Als „queer“ bezeichnen sich Menschen, die ihre sexuelle Orientierung und/oder ihre Geschlechtsidentität als quer zur vorherrschenden Norm beschreiben.

Die Geschlechtervielfalt in den Blick zu nehmen bedeutet, sich mit LSBT* - Lebensweisen zu beschäftigen. LSBT* steht für lesbisch, schwul, bisexuell, trans*. Der Begriff Trans* schließt alle Menschen ein, die eine andere Geschlechtsidentität besitzen und ausleben als jene, die ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde.

Der Blick in der heutigen Veranstaltung soll sich insbesondere auf die Jugend richten: Wie ist es für LSBT*-Jugendliche, wenn in der Mehrheitsgesellschaft das Bild der Heterosexualität oder zumindest der eindeutigen sexuellen Zuordnung immer noch als Norm erhoben wird?

Jugendliche, deren sexuelle oder geschlechtliche Identität sich nicht entlang heteronormativer Erwartungen entwickelt, erleben die Zeit ihres inneren und äußeren „Coming-outs“ ambivalent. Sie ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu Selbstständigkeit und Identitätsentwicklung. Auf der anderen Seite ist diese Zeit mit sehr starken Gefühlen der Unsicherheit, Orientierungslosigkeit und mit Ängsten verbunden.

In Schule und Jugendarbeit oder in Beratungsangeboten werden LSBT*-Lebensweisen bislang wenig oder überhaupt nicht diskutiert. Hier gilt es, die Fachkräfte zu sensibilisieren und zu qualifizieren,

- damit die Diskriminierung von Jugendlichen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität abgebaut wird
- damit Jugendliche in diesem schwierigen Prozess der Identitätsbildung Unterstützung finden
- damit Orte und Räume für Jugendliche sich öffnen für junge Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans* und queere Jugendliche
- damit sich insgesamt (auch in der Öffentlichkeit) die Sensibilität und das Wissen über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt erhöht.

Gemeinsam machen wir im Kreis Groß-Gerau uns mit dieser Fachveranstaltung auf den Weg, unterstützt von Referent Professor Stefan Timmermanns sowie den Workshop-Leiterinnen und -Leitern Florian Cristobal Klenk, Anna Schubert, Dirk Simon und Maarja Junolainen.

Ich heiße Sie alle herzlich willkommen und wünsche der Veranstaltung einen guten Erfolg!

2. Präsentation von Prof. Dr. Stefan Timmermanns

- Erziehungswissenschaftler
- Frankfurt University of Applied Sciences - Diversität in der Sozialen Arbeit mit den Schwerpunkten Sexualpädagogik/Sexuelle Bildung und Diversity Management
- Forschung und Publikationen zur Vielfalt von Sexualitäten und Lebensweisen
- Vorsitzender der Gesellschaft für Sexualpädagogik (gsp)



Coming-out und dann!?

Zur Lebenssituation von LSBTI* in Deutschland

Fachbereich 4 Soziale Arbeit und Gesundheit

1

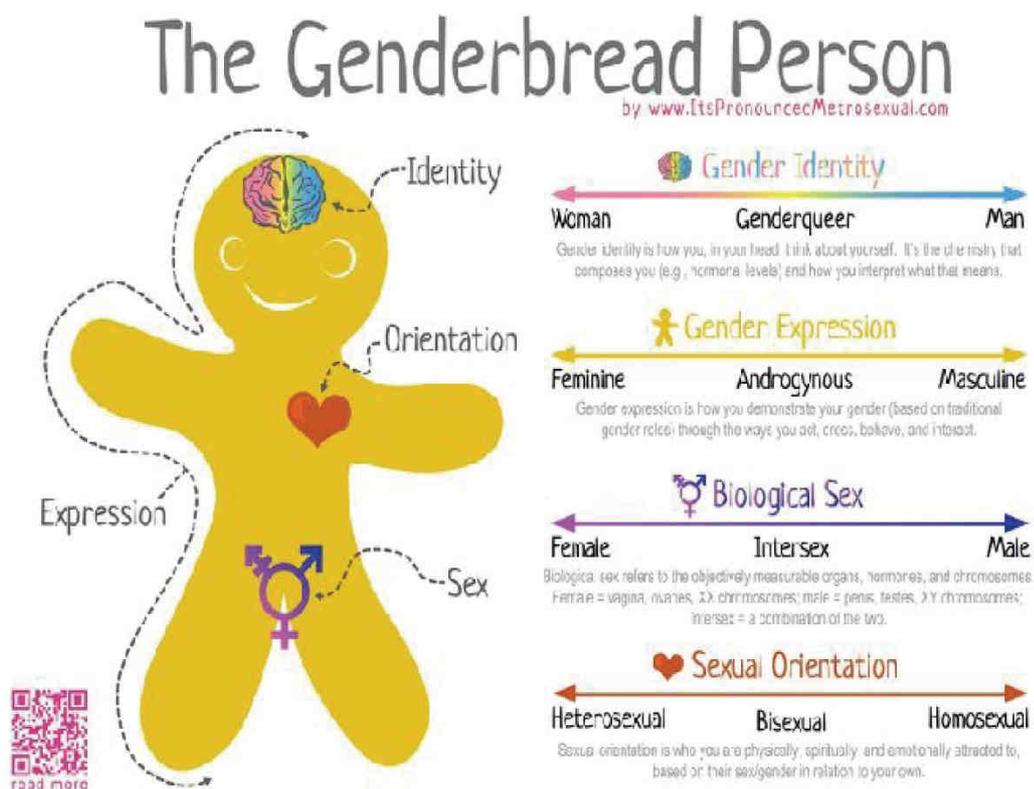
Prof. Dr. Stefan Timmermanns | Sexualpädagogik und Diversität in der Sozialen Arbeit

Überblick

1. Überblick über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt
2. Jugendsexualität und Fluidität
3. Coming-out
4. Diskriminierungserfahrungen von LSBTI*
5. Vulnerabilität von LSBTI*
6. Regenbogenkompetenz
7. Unterstützungsmöglichkeiten in Schule und Jugendhilfe
8. Literatur

2

Prof. Dr. Stefan Timmermanns | Sexualpädagogik und Diversität in der Sozialen Arbeit



3

Prof. Dr. Stefan Timmermanns | Sexualpädagogik und Diversität in der Sozialen Arbeit

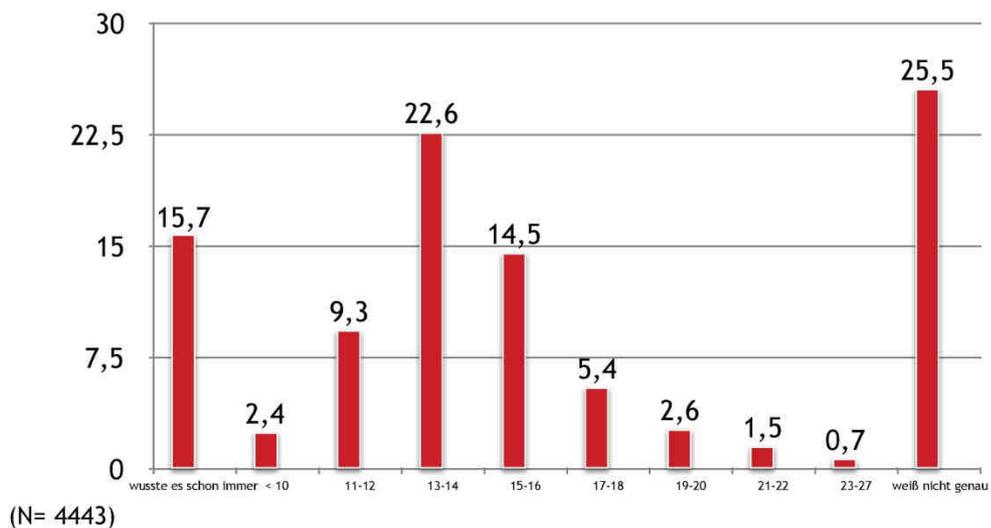
Jugendsexualität und Fluidität

- „enger körperlicher Kontakt mit einer Person des gleichen Geschlechts“ (BZgA 2015)
12% der 14- bis 24-jährigen Mädchen/ jungen Frauen
9% der 14- bis 24-jährigen Jungen/ jungen Männer
- 58% aller jungen Frauen und 85% der jungen Männer in Ostdeutschland charakterisierten sich als „ausschließlich heterosexuell“ (vgl. Weller 2013).
- Großbritannien (vgl. You Gov 2015):
68% der weiblichen und 76% der männlichen Befragten beschreiben sich als ausschließlich heterosexuell (46% bei den 18-24-Jährigen)
- Fluidität: „Diamond (2008) beschreibt die sexuelle Fluidität als Möglichkeit, sexuelle und emotionale Attraktivität gegenüber Menschen mit einem anderen als dem bisher bevorzugten Geschlecht wahrzunehmen und entsprechend zu handeln. Sie steht nicht in Konkurrenz zur sexuellen Orientierung sondern ergänzt diese.“ (Göth/ Kohn 2014, 8)

4

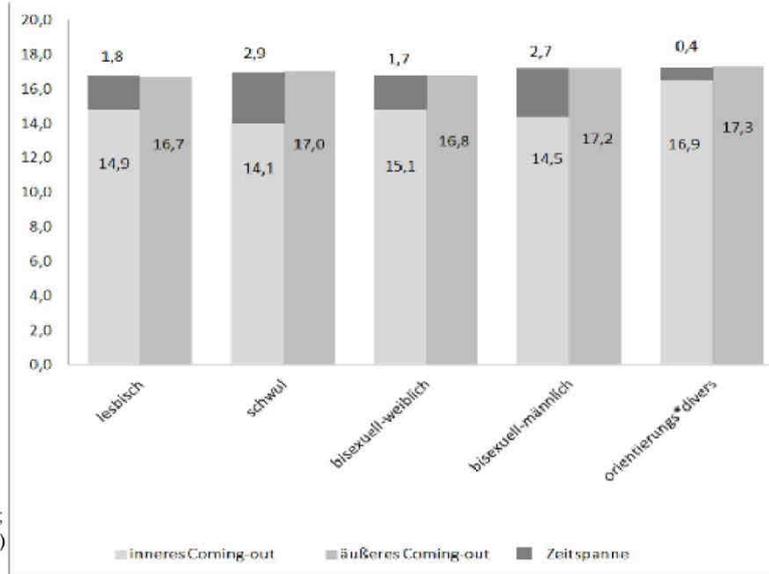
Prof. Dr. Stefan Timmermanns | Sexualpädagogik und Diversität in der Sozialen Arbeit

Bewusstwerden der sexuellen Orientierung (inneres Coming-out) bei nicht-heterosexuellen Jugendlichen (Krell/ Oldemeier 2017)



5

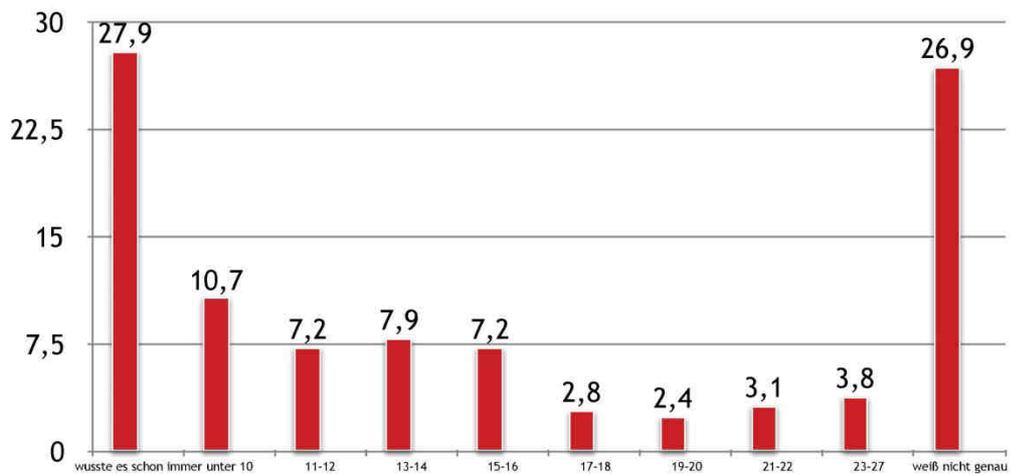
Durchschnittsalter beim äußeren Coming-out und Zeitspanne zwischen innerem und äußerem Coming-out



Quelle: Krell/
Oldemeier 2017
(inneres Coming-out N=2.623;
äußeres Coming-out N=4.450)

6

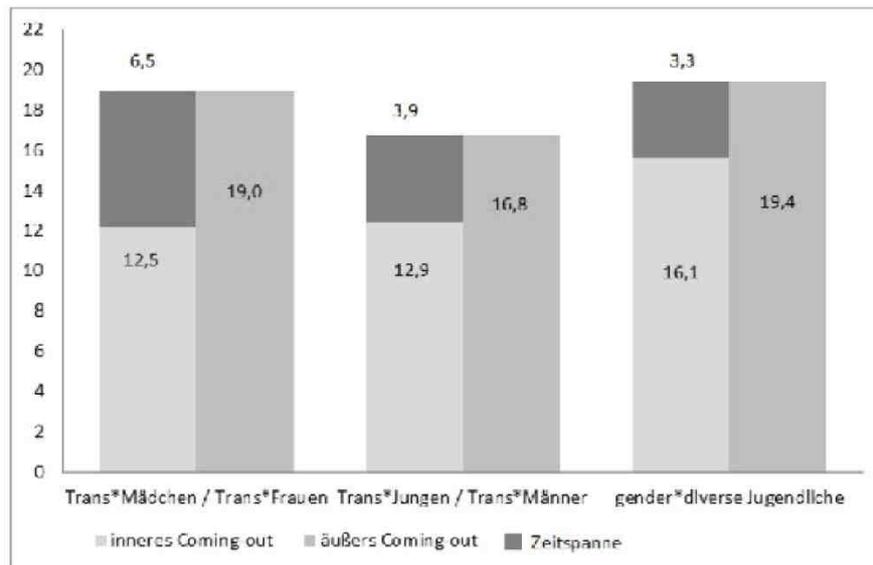
Bewusstwerden der geschlechtlichen Identität bei trans* und gender*diversen Jugendlichen (Krell/ Oldemeier 2017)



(N = 290)

7

Durchschnittsalter beim äußeren Coming-out von trans* und gender*diversen Jugendlichen (Krell/ Oldemeier 2017)



8

Zeit zwischen innerem und äußerem Coming-out Gründe für das äußere Coming-out (Quelle: DJI 2015)

- **Erleben** der Zeit (2 - 6,5 J.) zwischen innerem und äußerem Coming-out

5,7 nach dem inneren Coming-out
4,3 nach dem 1. äußeren Coming-out
(Skala: 1 = sehr einfach bis 10 = sehr schwer)

- **Gründe** für äußeres Coming-out (nur LSB Teilnehmende):
 - 52% „ich wollte mit jemandem über meine Gefühle reden“
 - 41% „ich wollte mich nicht mehr verstellen müssen“
 - 25% „vorher hatte ich zu große Angst vor unangenehmen Folgen“
- 22% der lesbischen und schwulen Jugendlichen empfinden „Panik und Verzweiflung“ beim inneren Coming-out (Watzlawik 2004)

9

Ressourcen: Was hilft beim Coming-out? (Krell/ Oldemeier 2017)

76,3% mit jemandem über meine Gefühle sprechen können
40,3% Kontakt mit anderen LSBT* Jugendlichen/ Erwachsenen
36,6% Freizeit mit meinen Freund_innen gestalten können
35,7% Informationen zu LSBT* Themen
30,7% eine Beziehung zu haben
13,3% Besuch eines Jugendzentrums/ Jugendgruppe/ Verein
09,0% mich ehrenamtlich/ gesellschaftlich zu engagieren
04,0% Kontakt zu/ Besuch einer Beratungsstelle

(N = 4257)

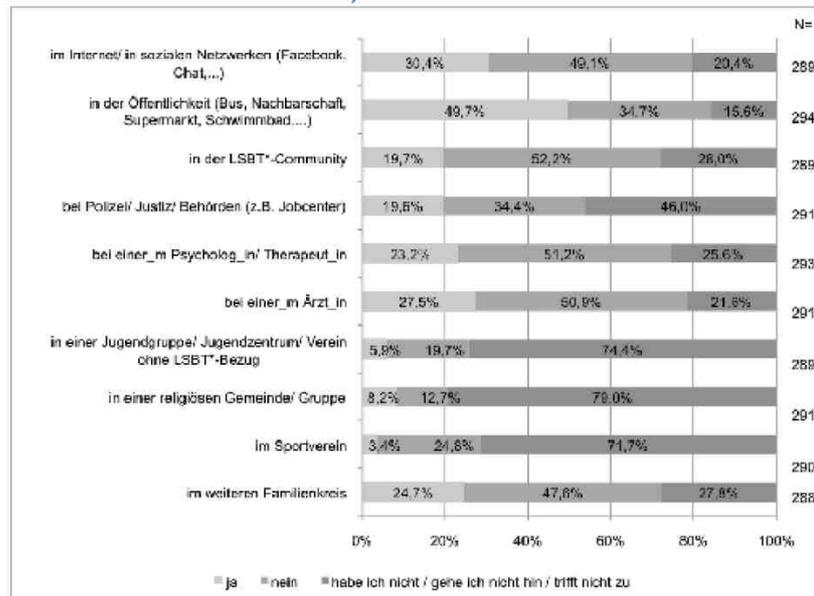
10

Diskriminierung von LSB an Bildungs- und Arbeitsorten (Krell/ Oldemeier 2017)

55,6% ich wurde beschimpft, beleidigt oder lächerlich gemacht
40,9% meine sexuelle Orientierung wurde zu sehr betont
34,0% ich wurde ausgegrenzt oder ausgeschlossen
30,4% meine sexuelle Orientierung wurde nicht mitgedacht
27,6% meine sexuelle Orientierung wurde nicht ernst genommen
26,1% ich wurde gegen meinen Willen geoutet
16,1% meine sexuelle Orientierung wurde absichtlich ignoriert
12,5% mir wurde Gewalt angedroht
11,5% mir wurden Sachen weggenommen oder zerstört
09,5% ich wurde körperlich angegriffen oder verprügelt
04,7% mir wurde ein Outing gegen meinen Willen angedroht
03,7% mir wurden Strafen angedroht
(N= 2049)

11

Diskriminierung von trans* Jugendlichen (Krell/ Oldemeier 2017)



12

Prof. Dr. Stefan Timmermanns | Sexualpädagogik und Diversität in der Sozialen Arbeit

Vulnerabilität von LSBTI* und ihre Folgen

- aus Diskriminierung und Stress resultiert erhöhte Vulnerabilität:
 - Suizidrate LSB 5-6 Mal höher als bei Heterosexuellen (vgl. Plöderl et al. 2009, Hatzenbuehler 2014, Plöderl/Tremblay 2015); bei TI* vermutlich höher
 - psychische Erkrankungen 3 Mal häufiger (z.B. Depression)
 - geringere Achtsamkeit im Umgang mit eigenem Körper und Gesundheit: z.B. Zugang zu HIV/STI-bezogener Prävention, Beratung, Tests und Therapie wird erschwert (vgl. Wilke/ Timmermanns 2015)

=> Lesbische, schwule, bisexuelle, trans* und queere Jugendliche müssen ein positives Selbstbild aus einer Position der gesellschaftlichen Abwertung heraus entwickeln. Dabei brauchen nicht wenige professionelle Unterstützung.

13

Prof. Dr. Stefan Timmermanns | Sexualpädagogik und Diversität in der Sozialen Arbeit

Vulnerabilität von LSBTI* und ihre Folgen

- „‘Und dann, und das ging halt so weit, bis ich halt dann wirklich so kaputt war und Depressionen hatte und dann, ja, da habe ich angefangen, mich auch so selbst zu verletzen und so was...’ (Fiona, 21 Jahre)“ (DJI 2015)
- „Das ist mein letztes Schuljahr, ich mach jetzt Abi. Ich bin nicht geoutet. Ich war ein Jahr nicht in der Schule, weil ich krank war und hab im letzten Jahr neue Freunde gefunden und denke immer, wenn ich das jetzt sage, dann verliere ich die vielleicht wieder. Man hat schon immer Angst. Was ich echt schlimm finde, ist, dass das Thema totgeschwiegen wird. Wir hatten Sexualkunde, aber das Thema wurde nie erwähnt, so dass die Leute das einfach ignorieren. (Sophie, Jgst. 13, lesbisch)“ (Initiative Intersektionale Pädagogik o. J.)

14

Prof. Dr. Stefan Timmermanns | Sexualpädagogik und Diversität in der Sozialen Arbeit

Regenbogenkompetenz (Schmauch 2015)

Fähigkeit einer Fachkraft, mit dem Thema sexuelle Orientierung professionell und diskriminierungsfrei umzugehen

- **Sachkompetenz:** Wissen über Lebenslagen (Coming-out, Depression, Suizid), Diskriminierung und Ressourcen sexueller Minderheiten, z.B. Rechtslage, regionale Angebote und Selbsthilfegruppen für LSBTI* (Verweisungskompetenz)
- **Methodenkompetenz:** Handlungswissen und Verfahrenswissen im Bereich sexueller Orientierung, z. B. Elemente von Coaching zur Unterstützung des Coming-outs oder bei Selbstwertproblemen (verinnerlichte Homosexuellen- oder Transfeindlichkeit)
- **Sozialkompetenz:** Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit im Bereich sexueller Orientierung, z.B. Gefühle und Selbstbezeichnungen nicht in Frage stellen, banalisieren oder dramatisieren
- **Selbstkompetenz:** Reflexion eigener Gefühle, Vorurteile und Werte in Bezug auf sexuelle Vielfalt

15

Unterstützungsmöglichkeiten in Schule und Jugendhilfe

Leitungsebene: Schulleitung/ Träger der Jugendhilfe

- Schutz vor Diskriminierung im Leitbild verankern (Top-down Strategie; alle Diskriminierungsgründe berücksichtigen)
- Ziel: Klima schaffen, in dem ein selbstbestimmter und offener Umgang mit der eigenen sexuellen Orientierung/ geschlechtlichen Identität möglich ist
- Beispiel: „Schule der Vielfalt“ analog zu „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ (www.schule-der-vielfalt.de)

Lehr- bzw. Fachkräfte

- Umsetzung des Leitbildes: Eintreten gegen Diskriminierung ist ein wichtiges Signal für Jugendliche (vgl. Klocke 2012)
- Behandlung von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt im Unterricht (Spiralcurriculum)

16

Prof. Dr. Stefan Timmermanns | Sexualpädagogik und Diversität in der Sozialen Arbeit

Unterstützungsmöglichkeiten in Schule und Jugendhilfe

Jugendliche

- gut aufbereitete Informationen im Internet (Tutorials)
- Online-Beratung: www.comingout.de (Träger: Jugendnetzwerk Lambda Berlin)
- Ausbau von Beratungseinrichtungen mit Regenbogenkompetenz (z.B. neuer Leitfaden zur Beratung von Trans* und Inter* vom pro familia Bundesverband)
- Ausbau von lsbti* Jugendzentren (z.B. KUSS 41), Jugendgruppen (z.B. vielbunt, Darmstadt)
- Aufklärungsprojekte, z. B. SCHLAU (z.B. in Mainz, Frankfurt, Darmstadt)

Eltern

- Informationsveranstaltungen, Elternabend (externe Expert*innen einladen), Beratung

17

Prof. Dr. Stefan Timmermanns | Sexualpädagogik und Diversität in der Sozialen Arbeit

Literatur

- BZgA** (2015): Jugendsexualität 2015. Die Perspektive der 14 bis 25-Jährigen. Ergebnisse einer aktuellen Repräsentativen Wiederholungsbefragung. Köln: BZgA.
- DJI** (2015): Coming-out und dann...?! Ein DJI-Forschungsprojekt zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Jugendlichen und jungen Erwachsenen, München: DJI.
- Göth, Margret/ Kohn, Ralph** (2014): Sexuelle Orientierung in Psychotherapie und Beratung, Berlin: Springer.
- Hartmann, Jutta** (2002): vielfältige Lebensweisen. Dynamisierungen in der Triade Geschlecht - Sexualität - Lebensform. Kritisch-dekonstruktive Perspektiven für die Pädagogik, Opladen: Leske + Budrich.
- Hatzenbuehler, Mark L. et al.** (2014): Structural stigma and all-cause mortality in sexual minority populations. In: Social Science & Medicine 103 (2014), 33-41.
- Initiative Intersektionale Pädagogik** (Hg., o. J.): iPäd. Ein Beitrag zu inklusiver pädagogischer Praxis, Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung, Berlin: Hg. Online: [http:// ipaed.blogspot.de/ images/IPD.pdf](http://ipaed.blogspot.de/images/IPD.pdf)
- Klocke, Ulrich** (2012): Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen. Eine Befragung zu Verhalten, Einstellungen und Wissen zu LSBT und deren Einflussvariablen, Berlin.
- Krell, Claudia/ Oldemeier, Kerstin** (2017): „Coming-out - und dann...?!“ Coming-out-Verläufe und Diskriminierungserfahrungen von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans* und queeren Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland. Leverkusen: Verlag Barbara Budrich (im Erscheinen).

Literatur

- Plöderl, Martin et al.** (2009): Homosexualität als Risikofaktor für Depressionen und Suizidalität bei Männern, in: Blickpunkt der Mann, 7 (4): 28-37.
- Plöderl, Martin/ Tremblay, Pierre** (2015): Mental health of sexual minorities. A systematic review, International Review of Psychiatry. Volume 27, Issue 5 2015, 367-385. Online: [http:// www.tandfonline.com/doi/full/10.3109/09540261.2015.1083949](http://www.tandfonline.com/doi/full/10.3109/09540261.2015.1083949) (Abruf: 24.2.2016)
- Schmauch, Ulrike** (2015): „Sexuelle Vielfalt und Regenbogenkompetenz in der Sozialen Arbeit“. In: Bretländer, Bettina et al. (Hrsg.): Vielfalt und Differenz in der Sozialen Arbeit - Perspektiven auf Inklusion. Stuttgart: Kohlhammer, 170-178.
- Watzlawik, Meike** (2004): Uferlos. Jugendliche erleben sexuelle Orientierungen. Norderstedt: Books on Demand.
- Weller, Konrad** (2013): Partner 4. Sexualität & Partnerschaft ostdeutscher Jugendlicher im historischen Vergleich. Online: [http://www.ifas-home.de/downloads/ PARTNER4_Handout_06%2006.pdf](http://www.ifas-home.de/downloads/PARTNER4_Handout_06%2006.pdf) (Abruf 23.2.2016).
- Wilke, Thomas/ Timmermanns, Stefan** (2015): „HIV/STI, Vulnerabilität und sexuelle Vielfalt“. In: Huch, Sarah/ Lücke, Martin (Hg.): Sexuelle Vielfalt im Handlungsfeld Schule. Konzepte aus Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik, Bielefeld: transcript, 257-274.
- You Gov** (2015): You Gov Survey Results. Online: [https://d25d2506sfb94s.cloudfront.net/ cumulus_uploads/document/7zv13z8mfn/YG-Archive-150813-%20Sexuality.pdf](https://d25d2506sfb94s.cloudfront.net/cumulus_uploads/document/7zv13z8mfn/YG-Archive-150813-%20Sexuality.pdf) (Abruf: 23.2.2016)

3. Workshop 1

Impulse für die Jugendarbeit: „Heteronormativität hinterfragen“
Florian Cristobal Klenk, TU Darmstadt

Anstelle der Präsentation finden Sie hier mit freundlicher Genehmigung durch den Autor den Link zu seinem Fachartikel:

„Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt - (k)ein Thema für pädagogisch Handelnde?“,
erschieden in: „Hessische Jugend“ 3_2016.

http://www.hessischer-jugendring.de/fileadmin/user_upload/pdf/publikation/hessische_jugend/Artikel_sexuelle_Vielfalt-einThema.pdf

4. Workshop 2

SCHLAU Marburg_Gießen: Ansätze für Schule & Schulsozialarbeit

Anna Schubert, pro familia Marburg



Anna Schubert
pro familia Marburg





WAS?

- **Antidiskriminierungs- und Bildungsprojekt** zu geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen

WER?

- Geschulte ehrenamtliche Teamende mit LSBTI*Q-Hintergrund + 2 hauptamtliche Koordinatorinnen

FÜR WEN?

- Workshops für Jugendliche und junge Erwachsene

WIE?

- Kennenlernen und ins Gespräch kommen



UNSERE ZIELE

- **Sensibilisieren** für die Lebenssituation von jungen lesbischen, schwulen, trans* und queeren Menschen
- **Gespräche ermöglichen** und die Sichtbarkeit von LSBTI*Q im Alltag erhöhen
- **Vorurteile und Klischees reflektieren**
- **Respekt und Akzeptanz fördern**
- Jugendlichen **Mut machen** für einen selbstbewussten Umgang mit ihrer sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität

LSBTI*Q- PROJEKTE IN MARBURG UND GIEßEN

📍 In der 90ern: „Jugend und Homosexualität“

- Koop. zw. JBW und pro familia Gießen
- Fortbildungen, Workshops
- Cafe Queer (Jugendtreffpunkt)
- **2005: LesBiSchwules Schulprojekt: „Alles ganz anders!?“**

📍 2011/12 Gründung SCHLAU Hessen

- 2013 LesBiSchwules Schulprojekt wird SCHLAU Marburg_Gießen
- Förderung durch das Hessische Sozialministerium seit 2015





IM VORFELD

UNSERE WORKSHOPS

- 💡 Vorgespräch mit Lehrkraft
- 💡 Teamzusammensetzung, Planung

DURCHFÜHRUNG

- 💡 Zeitrahmen 3-4 Schulstunden
- 💡 Optimal 4 Teamende, möglichst vielfältig
- 💡 Lehrkräfte nehmen nicht am Workshop teil, sind aber ansprechbar

NACHBEARBEITUNG

- 💡 Nachgespräch mit Lehrkraft
- 💡 Reflexion im Team + Dokumentation



KLASSISCHER ABLAUF

- 💡 Begrüßung
- 💡 Gesprächsregeln
- 💡 Begriffsklärung
- 💡 Methoden

PAUSE

- 💡 Biographisches Teil (I)
- 💡 Teamwechsel und biographischer Teil (II)
- 💡 Feedback



BIOGRAPHISCHER TEIL

- 💡 In kleineren Gruppen:
Idealerweise 2 Teamende pro
Kleingruppe
- 💡 Ggf. Wechsel der Teamenden
- 💡 Fragen der Jugendlichen ans
Team
 - Coming Out
 - Lebensentwürfe +
Familienmodelle
 - Diskriminierungserfahrung

**VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!**



Ansprechpartnerinnen:

Anke Bäumker
pro familia Gießen

Anna Schubert
pro familia Marburg

schlau.marburg-giessen@profamilia.de



5. Workshop 3

Ansätze für Beratungsstellen

Maarja Junolainen, Dirk Simon pro familia Kreisverband Groß-Gerau e. V.

Im Workshop wurde entlang folgender Punkte diskutiert, die auf Karten gesammelt wurden:

- Offenheit gegenüber dem Thema
- Empathie ist wichtig
- Vorbehalte ernst nehmen
- Wir brauchen professionelle Schulungen
- Die Anlaufstellen müssen bekannt sein
- Die eigene Haltung zum Thema reflektieren
- Eigene Bewertungsmechanismen reflektieren
- Das Thema soll in der Öffentlichkeit präsent sein, z. B. durch Veranstaltungen
- Politisch am Thema dranbleiben
- Das Thema LSBTIQ nicht bagatellisieren
- Negative und positive Diskriminierung vermeiden
- Neutralität als Beratungshaltung
- Wichtig ist auch die Verweiskompetenz: an welche Beratungsstelle kann man verweisen?
- Informationsmaterial haben, Hilfsangebote bekannt machen
- Werbung zu lokalen Anlaufstellen machen (Plakate)
- SCHLAU-Projekte nutzen - in persönlichen Kontakt kommen
- Verunsicherung der Eltern proaktiv erfragen
- Unterstützende Vernetzungsmöglichkeiten kennen
- Gute Kinderbücher finden
- Was machen Schulen und wie kann Beratung Kollegien unterstützen?
- Wie geht man mit „Gegenwind“ um?

Es braucht eine Haltung in der Beratung:

- Zunächst anhören und bestätigen
- Ängste hören können und wollen
- Keine Bewertungen machen
- Fragen, was das Thema für den zu Beratenden bedeutet und ob er darüber reden will
- Fragen, was weiterhelfen könnte

Die Beratungsstellen wollen am Thema LSBTIQ* weiterarbeiten und im Austausch bleiben.

6. Pressebericht

Fachveranstaltung „Queer denken“: Regenbogenkompetenz entwickeln

23.11.2016



Professor Dr. Stefan Timmermanns von der Frankfurt University of Applied Sciences referierte bei der Fachveranstaltung „Queer denken“ im Groß-Gerauer Landratsamt.

KREIS GROSS-GERAU – Mehr als 60 Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit, Schulsozialarbeit und Beratung sowie einige Lehrkräfte und Kreispolitiker begrüßte Landrat Thomas Will zur Fachveranstaltung „Queer denken - geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Jugendalter“. Die Fachveranstaltung am 9. November im Landratsamt wurde vom Jugendbildungswerk des Kreises, dem Büro für Frauen und Chancengleichheit und vom pro familia-Kreisverband Groß-Gerau angeboten.

„Es geht darum, alle möglichen sexuellen Orientierungen wahrzunehmen, nicht auszugrenzen, zu verschweigen oder zu diskriminieren“, sagte der Landrat in seiner Begrüßung. „In Schule und Jugendarbeit oder in Beratungsangeboten werden lesbische, schwule, bisexuelle oder trans* und queere Lebensweisen bislang wenig oder überhaupt nicht diskutiert. Hier gilt es, die Fachkräfte zu sensibilisieren und zu qualifizieren, damit die Diskriminierung von Jugendlichen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität abgebaut wird und damit Jugendliche in diesem schwierigen Prozess der Identitätsbildung Unterstützung finden.“ Dies zu erreichen, mache man sich im Kreis Groß-Gerau mit dieser Fachveranstaltung gemeinsam auf den Weg.

Wie dringend notwendig das ist, zeigten Untersuchungsdaten, die Professor Dr. Stefan Timmermanns von der Frankfurt University of Applied Sciences in seinem Vortrag: „Coming-out und dann ...?“ mitbrachte. Er gab einen fundierten Einblick in Forschungsergebnisse zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans*geschlechtlichen (LSBT) Jugendlichen in Deutschland. LSBT-Jugendliche finden in ihrem oft langen Coming-out-Prozess kaum Akzeptanz und Unterstützung. Sie sind überproportional selbstmordgefährdet und leiden häufiger an psychischen

Erkrankungen, zum Beispiel an Depressionen. An Bildungs- und Arbeitsorten werden sie beschimpft, ausgegrenzt, leiden unter Gewalt oder auch unter Ignoranz.

Professor Timmermanns forderte alle Fachkräfte dazu auf, „Regenbogenkompetenz“ zu entwickeln, um professionell und diskriminierungsfrei mit dem Thema und mit Jugendlichen umgehen zu können. Schule und Jugendhilfe hätten viele Unterstützungsmöglichkeiten, sei es beim Schutz vor Diskriminierung oder bei der Behandlung des Themas „geschlechtliche und sexuelle Vielfalt“ im Unterricht. Darüber hinaus brauche es spezielle Angebote für Jugendliche und Informationsveranstaltungen für Eltern.

In drei angeleiteten Workshops ging die Veranstaltung nach dem Vortrag der Frage nach, welche Arbeitsaufträge und Handlungsansätze sich aus dem Gehörten für die Arbeit mit Jugendlichen ergeben, um die Lebenssituation der LSBT-Jugendlichen im Kreis Groß-Gerau in Zukunft verbessern zu können. Florian Cristobal Klenk von der TU Darmstadt ergänzte im Workshop „Impulse für die Jugendarbeit“ den Vortrag von Professor Timmermanns aus medialem Blickwinkel und lud ein, bestehende Heteronormativität zu hinterfragen.

Anna Schubert von pro familia Marburg stellte das Lokalprojekt SCHLAU Marburg_Gießen vor. Es ist eines von fünf SCHLAU-Projekten in Hessen und hat die schwul-lesbisch-bi-trans*-Aufklärung für Schulklassen und junge Menschen zum Ziel. Maarja Junolainen und Dirk Simon vom pro familia-Kreisverband Groß-Gerau leiteten den Workshop für Beratungsstellen an.

Im abschließenden Plenum wurde deutlich, dass es noch großen Bedarf gibt, weiterhin „queer“ zu denken und sich auseinanderzusetzen, um das Thema in den Institutionen zu verankern und um die Alltagspraxis in der Jugendarbeit, der Beratung und in der Schule voran zu bringen. Das Jugendbildungswerk stellt in Kürze eine ausführliche Liste mit Fachliteratur, Methoden, Handreichungen, Kinder- und Jugendbüchern und vielen Links zum Thema als Download auf der Homepage des Kreises Groß-Gerau im Bereich Kreisjugendförderung / Jugendbildungswerk - Fortbildungen / Fachtagungen bereit. Darin enthalten ist auch der Link zum Forschungsprojekt „Coming-out - und dann...?!“ vom Deutschen Jugendinstitut, auf das sich der Vortrag von Professor Timmermanns bezog.

Weitere Informationen gibt es beim Jugendbildungswerk des Kreises Groß-Gerau, Telefon 06152 989-451 (Peter Schlimme) und 06152 989-468 (Alexandra Zerl), E-Mail jbw@kreisgg.de.

7. Ausblick

Mit der Fachveranstaltung „Queer denken - geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Jugendalter“ haben das Jugendbildungswerk des Kreises Groß-Gerau, das Büro für Frauen und Chancengleichheit und die pro familia Kreisverband Groß-Gerau e. V. einen ersten Einstieg in dieses wichtige Thema initiiert. Fachkräfte u. a. aus der Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendbildungsarbeit, der Schulsozialarbeit, aus Beratungsstellen und der Jugendhilfe wurden sensibilisiert und konnten ihr Wissen über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt erweitern.

Damit die Diskriminierung von Jugendlichen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität abgebaut wird und damit junge Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans* und queere Jugendliche in ihrem schwierigen Prozess der Identitätsbildung Unterstützung finden, müssen dringend die nächsten Schritte getan werden. Das Thema braucht Öffentlichkeit, mehr Qualifizierung und eine reflektierte Haltung aller professionell Tätigen - und letztlich die Umsetzung in der Praxis. Benötigt werden sogenannte „Regenbogenkompetenzen“ und altersgerechte Ansätze der Vermittlung überall dort, wo Jugendliche sind. Es wird nicht einfach sein, von einer gegenwärtigen und alle betreffenden Heteronormativität wegzukommen, sich der Akzeptanz von LSBT*-Lebensweisen zu nähern und Diskriminierungen abzubauen.

Die nächsten Schritte in diesem Prozess:

- Innerhalb der Kinder- und Jugendarbeit/Jugendbildungsarbeit wird der Qualifizierungsbedarf aufgegriffen und 2017 entsprechende Angebote mit dem Fokus „Die eigene Haltung“ und „Konzepte zur Umsetzung in der Jugendeinrichtung“ geplant.
- Die Beratungsstellen wollen am Thema „LSBTIQ*“ weiterarbeiten und im Austausch bleiben.
- Schulen sind laut Herrn Timmermanns Aussage aufgefordert, so etwas wie ein „Spiralcurriculum“ zu erarbeiten, um das Thema altersgerecht umzusetzen.



8. Literaturhinweise und Links

Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt

Handreichungen für Schule und Jugendhilfe, Literatur, Broschüren, Unterrichtsmaterialien sowie zahlreiche Links mit weiteren Informationen und Materialien

Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (April 2012). Handreichung für Fachkräfte der **Kinder- und Jugendhilfe** (herausgegeben von der Bildungsinitiative QUEERFORMAT und dem Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg). Die 145-seitige Handreichung sensibilisiert für die Relevanz des Themas in der Kinder- und Jugendhilfe, schafft einen Überblick über aktuelle Problemlagen, vermittelt Hintergrundwissen auf anschauliche Art und Weise und bietet Praxismaterialien zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit.

<http://www.queerformat.de/kinder-und-jugend-hilfe/publikationen-und-materialien/>

Lesbische und schwule Lebensweisen. Handreichungen für die weiterführenden Schulen. Herausgegeben von der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung; der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales und dem Landesinstitut für Schule und Medien. Die Handreichung bietet zahlreiche Unterrichtsvorschläge und einen ausführlichen, Informations- und Materialenteil.

<http://www.schwulelehrer.de/cms-assets/documents/71619-182207.lesbischwulebensweisen2010.pdf>

Sexuelle Vielfalt lernen: Schulen ohne Homophobie. Hg. Von Lutz van Dijk und Barry van Driel. Querverlag 2008. Zu sexueller Vielfalt in Schulen in verschiedenen Ländern, darüber hinaus Methoden, Empfehlungen und Adressen für den Umgang mit dem Thema

<http://www.querverlag.de/books/Sexuelle-Vielfalt-lernen.html>

Themenheft: Sexuelle Orientierung. Die deutschsprachige Broschüre von «Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage» informiert über unterschiedliche sexuelle Orientierungen und Identitäten. Einige beispielhafte Unterrichtsmaterialien geben Anregungen, wie das Thema im Unterricht behandelt werden kann, um Diskussionen in Gang zu setzen. Das Heft kann für 3,00 € zuzüglich Versandkosten bei Schule ohne Rassismus, Ahornstraße 5, 10787 Berlin bezogen werden. Download gibt es hier:

http://www.schule-ohne-rassismus.org/fileadmin/Benutzerordner/PDF/Publikationen_als_pdf/TH_Sexuelle_Orientierung.pdf

DJI-Broschüre „Coming-out - und dann ...?!“ und weiterführende Literatur:

Krell, Claudia/Oldemeier, Kerstin (2015): **Coming-out - und dann...?! Ein DJI-Forschungsprojekt zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Jugendlichen und jungen Erwachsenen.** München: DJI. PDFfile: Download Bezugsquelle: hier bestellen online unter: www.dji.de/coming_out oder downloaden unter: http://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2015/DJI_Broschuere_ComingOut.pdf

Krell, Claudia/Oldemeier, Kerstin (2016): I am what I am? Erfahrungen von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans* und queeren Jugendlichen in Deutschland. In: Gender. Sonderheft 8, Normalität dekonstruieren: queere Perspektiven. (hrsg. v. Bauschke-Urban, Carola/Conrad, Judith/Tuider, Elisabeth), 8 Jg., H. 2, S. 46-64

Krell, Claudia/Oldemeier, Kerstin (2016): Schule, Ausbildung, Hochschule und Arbeit als ambivalente Orte. Zeitschrift der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Landesverband Bayern, Nr. März, S. 9-10

Krell, Claudia/Oldemeier, Kerstin (2016): Coming-out - und dann...?! Coming-out-Verläufe und Diskriminierungserfahrungen von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Jugendlichen und jungen Erwachsenen. jugendsozialarbeit nord, 201. Jg., Nr. 167, S. 1-3

Gaupp, Nora/Krell, Claudia (2014): Erreicht die Jugendarbeit lesbische, schwule, bisexuelle und trans* Jugendliche? Eine Analyse basierend auf Interviews mit Jugendlichen und pädagogischen Fachkräften. In: GIP Gleichstellung in der Praxis. 10 Jg., H. 3, S. 24-28

Einige Veröffentlichungen von Dr. Stefan Timmermanns:

Sehnsucht nach Wärme in kalten Zeiten. Forschungsergebnisse und Betrachtungen zur Lebenssituation schwuler Jugendlicher in Deutschland, in: Forum Sexualaufklärung und Familienplanung, Heft 1-2013, Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, 23-26.
<https://forum.sexualaufklaerung.de/index.php?docid=1576>

gemeinsam mit Uwe Sielert, Expertise zur Lebenssituation schwuler und lesbischer Jugendlicher in Deutschland. Eine Sekundäranalyse vorhandener Untersuchungen, Wissenschaftliche Texte des Deutschen Jugendinstituts, München: 2011

gemeinsam mit Elisabeth Tuider u.a. (Hg.), Sexualpädagogik der Vielfalt. Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention, Weinheim: Juventa 2008

„Echte Kerle haben (keine) Angst vor Schwulen! Wie die Jungenarbeit auf die verbreitete Aggression dem Schwulsein gegenüber reagieren kann, in: Forum Sexualaufklärung und Familienplanung, Heft 1-2008, Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, 18-21
https://forum.sexualaufklaerung.de/index.php?docid=1093&pk_campaign=RelatedContent

„Materialien der Sexualpädagogik“, in: Handbuch Sexualpädagogik und Sexuelle Bildung, hg. v. Uwe Sielert und Renate-Berenike Schmidt, Weinheim: Juventa 2008, 675-684

„Sexuelle Orientierungen“, in: Handbuch Sexualpädagogik und Sexuelle Bildung, hg. v. Uwe Sielert und Renate-Berenike Schmidt, Weinheim: Juventa 2008, 261-270

Mit Vielfalt umgehen. Sexuelle Orientierung und Diversity in Erziehung und Beratung, Düsseldorf: Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen 2004

Links mit weiteren Informationen und Materialien:

Der neue Lehrplan zur Sexualerziehung für allgemeinbildende und berufliche Schulen in Hessen:

https://kultusministerium.hessen.de/sites/default/files/media/hkm/lehrplan_sexualerziehung_formatiert_neu.pdf

<http://hessenschau.de/politik/akzeptanz-von-lesben-und-schwulen-steht-nun-im-lehrplan,neuer-lehrplan-zur-sexualerziehung-100.html>

Unterrichtsmaterialien, Lektüren, Studien:

http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=sexuelle_vielfalt

<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=unterrichtsmaterial>

<http://bildungsserver.hamburg.de/contentblob/3854614/d9005cb5f5f4cdd242e03fb19038663d/data/pdf-methodenreader-sexualerziehung-n.pdf>

<http://www.schwulelehrer.de/lehrer/studien.shtml>

<http://www.schwulelehrer.de/lehrer/materialien.shtml>

<http://www.schwulelehrer.de/lehrer/lektueren.shtml>

<http://www.schwulelehrer.de/cms-assets/documents/71619-182207.lesbischwulelebensweisen2010.pdf>

<http://www.schule-der-vielfalt.de/>

<http://www.queerformat.de/schule/publikationen-und-materialien/>

http://www.queerformat.de/fileadmin/user_upload/news/UE_Liebe_hat_Auflage_2_druckdatei.pdf

http://queere-bildung.de/media/publikationen/QB_Broschuere_-_Fragen_an_Projekte.pdf

http://www.queerformat.de/fileadmin/user_upload/news/120622_SexuelleVielfalt_Glossar.pdf

Biografie Studie Hessischer Jugendring:

http://www.hessischer-jugendring.de/fileadmin/user_upload/bilder/Veranstaltungen/Flyer_VorstellungStudie_20161209.pdf

Materialliste zu verschiedenen Unterrichtsfächern, Projekten, Bilder- Kinder- Jugendbücher, Romane und mehr:

<http://www.schwullesbische-lehrkraefte-rlp.de/links>

<http://www.schwullesbische-lehrkraefte-rlp.de/wp-content/uploads/Materialien.pdf>

Junge Geflüchtete:

<http://www.queer-refugees.de/>

http://www.queer-refugees.de/wp-content/uploads/ASB-NRW-Broschuere-LSBTTL-Fluechtlinge_interaktiv.pdf

Beratung:

www.gerne-anders.de

http://www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/Fachpublikationen/Inter_Trans_Beratung_Leitfaden.pdf

SchLAu Projekte Hessen:

<http://www.schlau-hessen.de/>

Videos:

<https://www.youtube.com/watch?v=rILPzgQhszU>

<https://www.youtube.com/watch?v=QF6CELbhx0o>

Grafik Genderbreadperson 1:

<http://itspronouncedmetrosexual.com/2012/01/the-genderbread-person/#sthash.701jdSkH.dpbs>